

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 11. August 1925.

.....

Neuerliches Ansteigen der Beschäftigung der Bauarbeiter durch die Gemeinde. Nach den von den verschiedenen Abteilungen des Stadtbauamtes gelegten amtlichen Ausweise waren in der Berichtswoche vom 27. Juli bis 1. August auf den städtischen Bauten 15.256 Arbeiter beschäftigt. Es ist dies der höchste jemals verzeichnete Stand, der auch in Friedenszeiten nie erreicht worden ist. Das günstige Wetter hat diese Rekordleistung ermöglicht. Die letzte Veröffentlichung bezog sich auf die Woche vom 15. bis 20. Juni und umfasste damals 13.744 Personen. Seither ist also eine Steigerung um weitere 1500 Bauarbeiter eingetreten. Von den 15.256 Menschen sind 12.405 auf den Wohnhausbauten tätig, die mit aller Macht gefördert werden und 714 bei Wohlfahrts- und Nutzbauten, wie das Bad in Favoriten, das Brigittaspital oder die Schlachthausanlagen in St. Marx. Der Rest entfällt auf Strassen und Kanalbauten. Dieses Armeekorps von 15.256 Bauarbeitern stellt aber nur einen Bruchteil jener Beschäftigten dar, die durch das grosse Investitionsprogramm der Gemeinde geschaffen wird. Es sind dies vielmehr nur jene Personen, die ganz unmittelbar auf den Baustellen tätig sind. Jene anderen Tausende sind noch dazu zu rechnen, die in den Zement-, Kalk- Gipswerken, in den Ziegeleien oder bei der Fabrikation der Türen und Fenster, der Fussböden, der Küchenherde, der Klossette, der gemeinsamen Wäschereien und Bäder oder in den Installationswerkstätten im Zusammenhang mit den städtischen Bauführungen vor Arbeitslosigkeit bewahrt bleiben. Die Gemeinde wird alle erdenkbaren Anstrengungen machen, um diesen Höchststand so lange es die Witterung nur irgendwie gestattet, aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke hat Bürgermeister Seitz ^{das Stadtbauamt an} angewiesen, das Bauprogramm für 1926 fertigzustellen, damit die bei vollendeten Bauten freiwerdenden Personen in denkbar weitestem Umfange bei den in Angriff zu nehmenden neuen Bauführungen Arbeitsgelegenheit finden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 11. August 1925. Zweite Ausgabe

.....
Leichte Besserung im Befinden des Stadtrates Kokrda. Von der Leitung des Krankenhauses in Lambach wird dem Rathaus berichtet, dass im Befinden des am Sonntag bei dem Autounfall verletzten amtsführenden Stadtrates Kokrda eine leichte Besserung eingetreten ist. Die Aerzte hoffen, dass Stadtrat Kokrda in einigen Tagen nach Wien gebracht werden kann.

.....
Keine Sprechstunden beim städtischen Baureferenten. Vom Donnerstag den 13. August bis einschliesslich Montag, den 31. August entfallen bei dem amtsführenden Stadtrat Siegel die Sprechstunden.

.....
Der Wiener Kohlenverbrauch. Nach den nun vorliegenden Angaben über die Kohlenzufuhr vom Jänner bis einschliesslich März 1925, ergibt sich folgendes Bild. Es wurden in diesen drei Monaten 469.310 Tonnen Steinkohle, 203.495 Tonnen Braunkohle und 18.868 Tonnen Koks nach Wien gebracht. Insgesamt wurden also vom Jänner bis März 691.673 Tonnen nach Wien befördert. Von den 469.310 Tonnen Steinkohle wurden 15.284 Tonnen in Oesterreich, von den 203.495 Tonnen Braunkohle wurden 171324 Tonnen in Oesterreich gefördert. Beim Steinkohlenbezug steht mit 194.077 Tonnen der Verbrauch in den Haushalten an der Spitze, dann folgen mit 160.154 Tonnen die städtischen Gaswerke, mit 60.011 Tonnen die Industrie und mit 55.068 Tonnen die städtischen Elektrizitätswerke, die aber mit 139.830 Tonnen an der Spitze des Braunkohlenbezugs stehen. Von den 691.673 Tonnen Steinkohle, Braunkohle und Koks, die in den ersten drei Monaten 1925 nach Wien kamen, entfielen auf den Hausbrand 260.807 Tonnen, auf die Elektrizitätswerke der Gemeinde Wien 194.898, auf die Gaswerke 160.174 und auf die Industrie 75.794 Tonnen.